

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wochenblatt, Freitags u. Sonntags.
Monatsabreis
mit der 3 wöchentlichen Beilage vierzehntäglich
mit Bringerlohn 1 Mf. 20 Pf.
und ab Vor 1 Mf. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemann in Aue (Grünestraße).
Redaktion u. Erzeugung Aue, Marktstraße.

Einzelblatt
die einzige Corresp. 10 Pf.,
amtliche Unterla. 25 Pf. die Corresp. 20 Pf.,
Reklame pro Seite 20 Pf.
Alle Reklamen und Sonderbeiträge
nehmen Bestellungen an.

Nr. 19.

Mittwoch, den 12. Februar 1896.

9. Jahrgang.

Schulbau Aue.

Die Ausführung der Mauer- und Anstreicherarbeiten, sowie die Herstellung der Gas- und Wasserleitungen im unserem Schulgebäude soll an die Mindestforderungen, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden.

Bewerber, welche sich um Übertragung der Arbeiten bewerben wollen, können Preislisten in unserem Stadtbauamt entnehmen, derselbst liegen auch Befehlungen und Probestücke zur Rücksicht der Bewerber aus.

Diese Preislisten sind ausgefüllt, verschlossen und mit der Aufschrift der betr. Arbeit versehen bis zum 20. dje. Dies. derselbst wieder einzureichen. Später eingehende Preislisten bleiben unberücksichtigt.

Aue, am 10. Februar 1896.

Der Rath der Stadt.

J. V. Anton Glaser.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitschätzungen von lokalem Interesse sind der Redaktion sehr willkommen.

Es wird sicher einem großen Theil der Bewohner des Auerthals von besonderem Interesse sein zu hören, daß ihnen Gelegenheiten geboten wird, eine der größten Schmetterlingssammlungen, welche mit den tabellierten Exemplaren ausgestattet, beschädigen zu können. Durch Vermittelung ist es gelungen, Herrn E. Garsert in Bockwa zu bewegen seinen Vertreter anzusegnen, dieselbe auch hier und zwar im Restaurant Germania Aue-Reust. von Donnerstag früh ab bis auf Weiteres dem Publikum zugängig zu machen.

Die ausgestellte Schmetterlingssammlung ist wohl eine der vollständigsten und sorgfältigsten angelegten, wie aus einem ehrwürdigen Bericht des Hrn Oberhüttenmeister Müller hervorgeht, das vor einiger Zeit die Spalten des "Erzgeb. Volksfreund" füllte. Gewiß ist die Besichtigung dieser in ihrer Art einzig bestehenden großen naturwissenschaftlichen Sammlung jedem Naturfreunde nur zu empfehlen.

Das mechanische Kunstwerk des Herrn Oswald Hillig aus Wolfenstein wird auf vielseitigen Wunsch noch bis mit nächstem Sonntag ausgestellt bleiben. Staunen muß man, wenn man die geradezu wunderbare Mechanik dieses eigenartigen Kunstwerkes sieht. Die einzelnen Maschinchen welche den mechanischen Betrieb regeln, mögt 20 an der Zahl, sind auf den engen Raum von ca. 1 Quadratmeter zusammengepfercht und so fein gearbeitet, daß man sich wundern muß, wie ein einfacher Mann, Fischer von Beruf, die Geduld und Kunstfertigkeit besitzt, die einzelnen Theile des Kunstwerkes in so gewissenhafter von vollem technischen Verständniß zeugender Art zu konstruieren. Besonderer Effekt macht die Einrichtung des elektrischen Lichtes, welches vorsätzlich funktioniert und selbstständig in jeder Abtheilung zur rechten Zeit eintritt und wieder verschwindet. Die einzeln vorgeführten Theile sind der Geburt und Leidenschaft unseres Heilands entnommen und sehr sauber und treffend ausgeführt. Den Schlusseffekt bildet ein neueres Bild, einen Eisenbahngang darstellend, der auf das übliche Glocken-Signal, welches die Ankunft meldet, pfeift, in den Tunnel erscheint und verschwindet, die Reisenden schwimmen aus dem Raum mit Tüchern, was einen ganz rührenden Eindruck macht. Wer sich für Kunstwerke interessiert, sollte nicht verläumen, dasjenige des Hrn. Hillig im Rathskeller in Augenschein zu nehmen.

Am Sonntag hielt der "Naturheilverein Aue" in dem reich und geschmackvoll mit Blatt-Pflanzen, Blüten und Flaggen dekorierten Saale von Leonhard's Gasthaus sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Eine große Zahl Mitglieder und Gäste hatten sich eingefunden und amüsirten sich bei Konzert und danachfolgendem Ball aufs Beste. Verschiedene kleine Veranstaltungen drohten Abwechslung in den Ball zu vervollständigen das Vergnügen der Anwesenden. Mit dem Bewußtsein eines schön verlebten Festes trennte man sich erst in später Stunde.

Gebenst. Zu Ostern wird hier die laufmännische Abteilung der Fortbildungsschule in eine selbständige Handelschule umgewandelt. Für die Zeitung und Erteilung des hauptsächlichsten Unterrichts ist der bisherige Handelschulmeister Herr Pfleider in Freiberg gewonnen worden. Die Schule zerfällt in 8 aufsteigende Abtheilungen mit je einjährigem Kursus und wöchentlich 8 — 10 Unterrichtsstunden in jeder Klasse. Die Anstalt, die unter der Aufsicht des Reg. Ministeriums des Innern steht, wird dem Handelschulverein zu Ehren vermittellet. Das Schulgeld beträgt für Lehrlinge von Mitgliedern des Handelschulvereins jährlich 40 Mf., für andere Böglinge aber 60 Mf. Obwohl in Aue Handel und Verkehr viel stärker sind, haben wir es leider noch zu einer Handelschule gebracht.

Aus Sachsen und Umgegend.

Geyer. Die in kleiner Stadt bestehende L. Gemeinde- u. Privat-Beamten-Schule erfreut sich eines wachsenden Zusatzes bei den Lehrern und im Publikum. Ihr zweit junger ist eine auf sicherer Grundlage der allgemeinen Bildung stehende Hochschulbildung für den Beamtenberuf zu vermitteln, für in beteiligten Kreisen ungetheilten Anfang. Seit der Gründung der Schule zu Michaelis 1891 ist sie insgesamt von 27 Schülern besucht worden, davon sind bis zur Zeit 14 Böglinge abgegangen. Der gegenwärtige Kursus besteht aus 65 Schülern. Der erste Abgang erfolgte zu Michaelis 1893, jedoch über die im kurzen Zeitraum von 2 1/4 Jahren ins-

gesamt abgegangenen 142 Böglinge folgende Übersicht geben läßt:

Es erhielten Stellung: bei sächsischen Stadträten 37 Schüler, bei sächsischen Gemeinderäten 29 Schüler, in laufmännischen Geschäften, Kaufmannschaft, Schäfts-, Handels- u. Giegeleverwaltungen 21 Schüler bei der Reg. Sächs. Staatsreisenbahnen 10 Schüler, bei Reichsbahn 8 Schüler, bei preußischen Behörden (Post, Polizei, Kreislohen, Landratsämtern) 6 Schüler, bei Reg. Sächs. Bezirkssteuereinnahmen 5 Schüler, bei der Reg. Sächs. Landesverkehrsverwaltung, Brandenburgsicherungsabteilung, Strafen- und Wasserbaupolizei, Gewerbeinspektion 4 Schüler, in Postbeamten 4 Schüler, bei Reg. Sächs. Amtshauptmannschaft 3 Schüler, bei der Kaiserl. Post 3 Schüler, bei Reg. Sächs. Bezirksschiffahrt 3 Schüler, bei Reg. Sächs. Amtshauptmannschaft 2 Schüler, auf höheren Schulen zur Weiterbildung 2 Schüler. Wegen argerer Begabung abgezogen 2 Schüler, gestorben 2 Schüler, wegen privater Verhältnisse abgegangen 1 Schüler.

Wenn man das erst 4 einhalb jährige Bestehen der Gemeinde- und Privat-Beamten-Schule zu Geyer in Betracht zieht, so sind die verzeichneten Resultate gewiß als günstige zu bezeichnen. Die abgegangenen jungen Leute sind alle versorgt und bekleidet zum Teil sehr ausblümliche, doch zweierlei angenehme Stellungen, die freihommen Junglinge reichlich Gelegenheit bieten, den Kreis ihres Wissens und Könnens stetig zu erweitern, um dadurch auch in besser besetzte Positionen einzutreten, resp. für solche in erster Linie Anwartschaft zu erhalten. Der Unterrichtsdurcharf ist zweijährig, Pensionsreise und Schulgeld sind möglich. Die Schuleitung ist jederzeit gern bereit zu schriftlicher oder mündlicher Auskunftserteilung.

Die Anmeldestift zu der in Leipzig geplanten sächs. thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung geht mit dem 15. April d. J. zu Ende. Die verhältnismäßig günstige Witterung der letzten Tage förderte den Fortgang der Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände ganz wesentlich. Das vortere große Bassin ist stellenweise bis zur Tiefe der Sohle ausgegraben, ein Kanal zum Abfluß des Wassers nach der Vorflutshütze zu angelegt. Auch der Bau der Verbindungsstrecke von der Plagwitz-Goschwitzer Bahnhoflinie nach dem Ausstellungsgelände schreitet rüstig vorwärts. Die Verpachtung des Hauptcafs auf dem Ausstellungsgelände, welches als elegantes Wiener Caffé beobacht ist und Raum für etwa 1000 Personen bietet soll, schreibt der Wirtschaftsausschuß der Ausstellung aus. Bedingung zur Übernahme des Cafés ist die Stellung einer höheren Kavution. Ferner sollen in nächster Zeit Plätze in schöner Lage zur Errichtung von großen Restaurants verpachtet werden.

Zoach in Thüringen in Südmähren. Die Firma Groß u. Cie. in Wien hat den Bau der Lokalbahn Schleidenberg-Zoachthal übernommen und mit dem Landesbauschuß als Bauvergabe die Fertigstellung zum Betriebsbeginne mit 15. Dez. d. J. vereinbart. Sollte der Bau zu dieser festgesetzten Zeit nicht fertiggestellt sein, ist die genannte Firma verpflichtet, ein tägliches Pauschal von 100 fl. zu erlegen.

Bermischtes.

Was man im Winter häubt im Wald holen kann. Brächtige Forne findet man in allen Wäldern, und weil es ja im Winter nicht immer Schnee giebt u. man die verschiedenen Farnarten leicht an den noch vorhandenen Blättern oder Wedeln kennt, so ist das Aussuchen gar nicht schwierig. Gleichzeitig kann man dann auch schönes Moos mitnehmen, um die Löpfe häubt zu garnieren oder die leeren Zwischenräume damit auszufüllen, auch schöne Epheuarten von Tannenbäumen, wo sie sich am leichtesten ablösen lassen, und da neben noch einige Zweige von Stechpalmen, Eiben, Lannen mit häubtchen Bäumen u. s. w. Mit diesen Dingen kann man das gehende Grün leicht ersehen und überaus häubtliche Fenstergrünländer, Gestöns, Garnituren von Blumentischen u. s. w. erstellen. Inzwischen fangen dann die verschiedenen Farnen zu treiben an, und nichts ist netter als täglich zu beobachten, wie rasch sich die Farnwedel austrocknen und bald mit ihren grünen Schlämen die Blumen auf das Geschickte überspannen.

Das Schweißen der Kartoffeln hat nichts mit dem Fräsen deselben gemein. Kartoffeln erfrischen, wenn unter 3° Kälte gelagert, ohne sich zu verderben; bei geringerer Kälte werden sie sich ohne zu erfrischen und ohne ihre Keimsfähigkeit zu verlieren. Bei der Lagerung wird in jeder Temperatur die Größe der Kartoffeln allmählig in Zucker verwandelt;

nur bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt wird der Zucker durch eine Art Atmungsprozess verbraucht, während sich bei den Kältegraden ein Zuckerüberschuss anhäuft. Bringt man daher frische Kartoffeln in höhere Temperatur, bis 20 Grad etwa, z. B. in die Küche, dann nimmt der Rückergehalt derselben ab und sie werden schon nach sechs Tagen brauchbar.

Der Kettenhund.

Wie oft bin ich schon in der stillen Nacht
Vom Heulen eines Hundes aufgewacht.
Kein Schlaf mehr will mich niederlassen.
Ich mußte immer seines Kindes denken.
Ein Kettenhund, wer schildert seine Pein!
Bei Sturm und Regen, Frost und Sonnenchein
Ist er an eine Kette festgebunden,
Und qualvolk langsam schleicht ihm die Stunden.
Allein, ganz ohne freundliche Begleitung.
Ich jede Freundschaft ihm verschlossen
Zum Winkel nur die harte schwere Pflicht.
Das Haus zu hüten, Freiheit gibt es nicht
Und doch wird ihm für sein armes Leben
Oft nicht das Allernötigste gegeben.
Im Sommer ihn der Durst unendlich quält.
Dennoch ist unverzichtbar seine Treue,
An jedem Tag bewacht er sie aufs Neue;
Und wenn ein Ende dann sein Leben sind
Doch er noch sterbend seines Freinds Hand,
Ihr alle, die ihr einen Helden habt,
Erbarmt Euch über ihn und denkt, es waltet
Auch über diesem Thiere jene Macht,
Die Euch und ihn aus nichts hervorgeholt.
Erbarmt Euch seiner! Und ein böscher Güte,
Wen böscher Vieh werde ihm geweiht.
Auf daß mit Freuden, euer Heim er hütet —
Und euer Lohn sei seine Dankbarkeit.

Der Übergang vom Feiz zum Ballkleid, das bunte Hleinleuchten der fröhlichen Fa den u. leichten Stoffe des Frühlings in die stillen Gediegenheit winterlicher Toiletten kommt wohl nirgends zu besserer Geltung als in der 3. Februar-Nummer der im Verlage von Johann Henry Schwerin, Berlin W. erscheinenden "Großen Modenwelt" mit bunter Füllervignette. Schon das Titelbild ein Frauenkopf mit Frühjahrshut, und die abschließende Vignette einer Dame in Diner-Blöße, ferne eine solche in Brautkleide u. s. a. lassen erkennen, mit welch' seinem Geschmack das Neueste aus dem Gebiete der Mode hier Verwendung findet. Farbenprächtige Stoffstücke, reich illustrierte Bellettestifl u. die Frauen-Zeitung vereinigen sich zur Darstellung eines von angebundenen, vornehm Modenblatts, eine Bezeichnung, die der "Großen Modenwelt" mit bunter Füllervignette ganz besonders kommt. Tropismus kostet dieselbe nur 1 Mf. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit Januar ce. erschienenen Nummern nachgeliefert.

Wetterbericht vom 9. 10. u. 11. Febr. 8 Uhr morgens.

Stationen-Name	Barometerstand	Wetter	Temper. nach Teil.	Windrichtung
Wetterhäuschen König-Albert-Brücke	789 mm	Schön	— 4,5°	R. W.
Albert-Brücke	789 "	"	+ 4°	G. W.
Aue-Zelle	740 "	"	+ 3°	W.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuen Deffins und Garben, sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, geflekt, farbirt, gemustert, Damask etc.) ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Garben, Deffins etc.

Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgekehrt.

Soiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

Muster Franco in's Haus. Modelbild gratis.	Damenkleiderstoffe
Modell, doppelblau, das Modernste, 4 M. 1,25 pr. Meter. Mousseline Falme, gar. rothe Welle, 1,00 Pf. — verschiedene in einzelnen Mustern Franco.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen Berlin & Nik. 1,25 pr. Meter.

Von Nah und Fern.

Ein Besuch des Kaisers zu Kuckucks-
jagd auf der Weisung wird in der zweiten
Hälfte des April erwartet. Dieser Besuch wird
um so mehr als bestimmt vorausgeschenkt, als der
Monarch im April an der Vermählung der
Prinzessin Alexandra, älteste Tochter des Herzogs
Alfred von Coburg mit dem Erbprinzen von
Hohenzollern eingewandert teilnehmen wird.

Was die gerichtlichen Schriftschriften
während für Unheil anrichten können, davon
zeugt nochstehender sensationeller Vorfall. Zu
Reutte erhielt der Kaufmann Wolf in Greifens-
berg eine Neunjährige beleidigende Inhalt.
Wolf warf den Verdacht auf einen hohen
Beamten, den Beamten B., da bei einer Vergleichung
der Schriftstücke des Angeklagten mit den
Schriftstücken auf der Karte die Fehler von Schrift-
verständigen für Identisch erklärt wurden. Es
kam zur Klage vor dem Amtsgericht in Greifens-
berg, aber der Kläger wurde abgewiesen, weil
die Aussichten der beiden zugesogenen Schreib-
schriftverständigen ausblieben gingen. Der Kläger
legte Berufung ein und nun wurde in der heim-
gegangenen Stadt in Stuttgart die Verhandlung
der Klage auf das Zeugnis des dortigen
Schriftverständigen hin zu 50 Ml. Strafe u. f. w.
verurteilt. Beamter B. erhielt nun eine öffentliche
Aussöhnung an den unbekannten Schreiber der
Karte, fügte zu, dass er sie zugleich eine
Belohnung von 100 Mark für die Entdeckung
des Täters aus. Daraufhin hat sich nun
nachricht der Vater eines jungen Mannes mit
der Ansicht gemacht, dass sein Sohn, von
Gewissensbissen getrieben, ihm gestanden habe,
er habe mit einem Freunde gemeinsam die
Karte geschrieben und dem Kaufmann Wolf zu-
geschickt. Jetzt erhält die Sache noch ein gericht-
liches Nachspiel, denn dass Urteil des Landgerichts
muss aufgehoben werden.

Eine neuendete Tropfsteinhöhle. Bei
Gibingerode i. H. ist in der Nähe des Felsen-
zellers, gegenüber dem Bahnhof, eine Tropfstein-
höhle entdeckt worden. Nachdem der Gang, der
der fast vollständig verschlammte war, freigelegt
wurde, wurden die Höhle gängen eingehend
untersucht. Stalactiten und Stalagnite von
bedeutlicher Größe sind in stümlicher Menge
gefunden worden. Ob die Knochenfunde von
Bedeutung sind, bedarf noch genauerer Unter-
suchung. Da die Gänge häufig sehr eng und
niedrig waren, auch das Gebirge infolge des
Schlamms sehr beschwerlich war, konnte die
ganz Ausdehnung der Höhle noch nicht festge-
stellt werden; bis jetzt sind etwa 50 Meter be-
gangen.

Was köste Chemnauer scheint es in dem
Städtchen Neppen zu geben. In dem Westen-
berger Kreisblatt findet sich nämlich folgende
Nachricht: „Im Kreisblatt wurde sehr bedauert,
dass die Bevölkerung am Festtag des Kaisers
Geburtstag eine so geringe sei. Würde dafür
georgt, dass die Gasthäuser in der Nacht zur
reichen Zeit geschlossen würden, so dass die
Teilnehmer am Festessen nicht bis anderer Tags
dort schwelgen könnten, so würde wohl die Teil-
nahme etwas größer sein. Es wäre überhaupt
ein Segen für unsere Stadt, wenn die Gast-
häuser zu einer bestimmten Stunde in der Nacht
geschlossen würden, damit nicht Spielern und
Leidenschaften Gelegenheit gegeben würde, ihren
Leidenschaften zu fröhnen ohne für viele.“ —
Wie mag nun erst die Gardinenpredigt aus-
sehen, die die freizügige Dame ihrem Che-
mann hat!

Deutsches Aufsehen erregt in Rheinland-
Westfalen die in Sachsen erfolgte Verhaftung des
Freiherrn Hubert von Schortenau. Alli.
Schon seit früher Jugend war derselbe das
Schmerzenskind seiner Angehörigen. Auf dem
Gymnasium zu Rheine wurde er relegiert, als
Fikatio musste er des Königs Hof wieder aus-
ziehen, und dann trat er, da seine Eltern ihn
fallen ließen, die Reise über den Ozean an. In
der Bundesarmee fand der westfälische Adels-
sohn eine Heimat unterkommen als Trompeter.
Später kehrte er wieder Schnütz nach der
Heimat, er feierte zurück und wusste es durchzu-
setzen, dass er in die katholische Armee aufge-
nommen wurde. Als ländlicher Landwehr-

offizier und konservativer Vertrauensmann spielt er in den letzten Jahren im politischen Leben des Königreichs Sachsen eine Rolle als bedeutender Agitator. Vor Monaten schon muhte er wegen ehemaliger Handlungen seine Ehren-
urtheil niederlegen.

Über ein lebenslanges Gefängnis hieß Generalleutnant Graf Seppelt, der Finder desselben, in Stuttgart am Donnerstag abends in Anwesenheit des Königs, mehrerer Minister und der ganzen Generalität vor einer zahlreichen Versammlung einen befällig aufgennommenen Vortrag.

Die Markierung der Pfalz vom Rhein bis zur Saar (Saarland) mit farbigen Begriffen ist nach dem Muster der Obenwahlf-Markierung seit Ende 1895 fast fertiggestellt, wodurch der Besuch des romanischen Juras des Hochgebirges (Wälzer Wald) sehr erleichtert wird. Mehrere Stadtvereine haben in ihr Programm für 1896 schon pfälzische Wanderrungen aufgenommen. Die Vororten zur Aus-
stellung von Christstufen und Kreuzungsstufen, die an den Anfangs- und Kreuzungspunkten der Touren den Wanderer kurz belehren sollen, sind im Gange.

Mordversuch am eigenen Sohne. Seinen eigenen Sohn zu erwürgen suchte in Niederau der Togelbühner Krahmann. Er führte das Kind in den Wald, wort dem armen Weinen in eine Schlinge um den Hals und hängte es an einen Baum auf. Der Knabe hielt aber die Schlinge mit beiden Händen am Halse fest und schrie aus Leidestraße, so dass in der Nähe arbeitende Landarbeiter aufmerksam wurden, herbeiliefen und den Knaben befreiten. Der Haben-
vater wurde verhaftet.

Durch Lästerungen. Ein Liebespaar, der 37jährige Regelbahnfahrer Bucher und die 23jährige Haushälterin Swoboda, hat in Wien Selbstmord begangen; beide haben Chancali genommen und wurden in der Wohnung Buchers gefunden. Auf dem Tische lagen zwei Briefe; der eine enthielt die Worte: „Wir sterben im vollkommenen Einverständnis. Lorenz und Bertha.“ Auf dem zweiten stand: „Wir haben alle Bekannte ein zu unserer Freude und bitten, dass wir nicht sepeliert werden. Wir haben uns mit Chancali vergiftet und der Grund davon waren nur die bösen Weiber von Hünhaus, Lorenz Bucher.“ Auf der Rückseite stand von seiner Hand ein Fluch gefasst, der den Lästerungen galt. Bevor die beiden Leute in den Tod gingen, hatten sie noch Buchers Hund vergiftet, der tot auf dem Sofa lag. Die bösen Weiber von Hünhaus, deren der Fluch der Sterbenden galt, hatten herausgebracht, dass das Mädchen einen Flecken auf der Schie hatte, und obgleich sie seither ganz tabellös, ehrbar und arbeitsam lebte, waren die Lästerungen so thäätig, dass dem Liebespaare die Lust zum Weiterleben ausging.

Friedrich von Oranien. Auf Wunsch der
holländischen Regierung wird die Reiche des
Prinzen Friedrich von Oranien-Nassau, die in einer
Kirche Padua beigesetzt ist, demandiert von
dort nach Delft in Holland überführt werden.
Mit Einwilligung Italiens wird auch das auf
dem Grabmal befindliche und vom berühmten
Canova herstellende Bronze-Medaillon nach
Holland wandern und in Padua durch eine
Nachbildung auf Kosten der holländischen Regie-
rung ersetzt werden.

Gutes aussehend wichtigen Fang hat
die russische Polizei am Donnerstag in Rowno
gemacht. Dort hielt sich seit einigen Monaten
ein jüngerer Mann mit einem an den Namen
Glocke lautenden Vornam an, um nach seiner
Angabe größere Holz- und Schindelandkäufe für
französische Firmen abzuschließen, welcher Umstand
ihm natürlich bei den Behörden Vertrauen
vermittelte. Da er jedoch für einige größere
Abwicklungen die übliche Auszahlung nicht leistete
und die angegebenen Firmen auf erfolgte An-
frage von irgend einem ermittelten Auftrage nichts
zu wissen erklärten, er überließ durch heimliche
Zusammenkünfte Verdacht erregte hatte, so ver-
haftete ihn die Polizei unter Beschuldigung
seiner Papiere. Als letzter geht hervor, dass
der Vorf geöffnet und der junge Mann ein
wegen militärischer Straftaten vor drei Jahren

geschnürt, zu 10jähriger Zwangsarbeit in
Sibirien verurteilter Petersburger Fabrikarbeiter
namens Leonow ist. Er hat bisher jede Aus-
kunft verweigert und ist unter schwerer Bedrohung
nach Petersburg abgeführt worden.

Gefändnis auf dem Sterbebett. Auf
der Besichtigung des Grafen Kosman Schemtsch
in Dom bei Odenburg ermordete der Forstwirt
Wenzel Novak im Vorjahr seine eigene Frau,
um seine Geliebte heiraten zu können. Der
Mord blieb unentdeckt, da Novak die Anzeige
machte, dass sein Gemahle beim Steinigen los-
ging und die Augen den Leib seines Weibes
durchbohrte und dessen Tod herbeiführte. Jetzt
gestand der Vater Novaks, ein Greis von
81 Jahren, auf dem Sterbebett vor dem Gen-
darmen und dem Ortsfischer, dass sein Sohn
seine eigene Gattin ermordet hatte. Novak wurde
verhaftet und der Staatsanwalt eingeliefert.

Ein Distanz-Wettrennen von Reit-
kamele wurde am 28. Januar auf dem
Winterfest in Bielitz veranstaltet. Die Tiere
hatten die zu zwei Dritteln durch eine Sand-
wüste gehende Strecke von Tuggurth nach
Bielitz, 220 Kilometer, zurückzulegen. Es
starteten 17 Kamele, von denen zwei nach
12 Stunden 47 Minuten fast gleichzeitig an-
kamen. Bei dem Distanzritt Berlin-Wien im
Oktober 1892 legte der beste österreichische
Reiter die 570 Kilometer lange Strecke in
71 Stunden 20 Minuten zurück.

Gerichtshalle.

Berlin. Wie es leichtfertigen jungen
Männern in Berlin gehen kann, zeigt die Ge-
schichte eines Badergesellen Clemm, der einst
mit gefälschtem Portemonnaie aus seiner Heimat
Wolin nach der Reichshauptstadt kam und jetzt
wegen Betriebs und Arbeitslosen im Arbeits-
hause sitzt. Vor noch nicht langer Zeit hat er
Champagner aus Weißbiergläsern getrunken, jetzt
muss er sich an Weißluppe ergänzen. Als Be-
lastungssache in einer gegen den Schanzwirt
Richard Schroeder wegen Buchers gerichteten
Strafsache wurde er der Strafammer des Land-
gerichts vorgeführt. Sein vor einiger Zeit ver-
storber Vater hatte ihm zwei Sparbüchsen über
einen 1800 Ml. und zwei Hypothekentriebe
über zusammen 45 000 Ml. hinterlassen.

Schröder hat ihn in schamloser Weise ausge-
wuchert und ihm geholt, das Geld in schlechter
Gesellschaft zu verpassen. Er wurde zu einer
Gefängnisstrafe von 4 Monat und 1500 Ml.
Geldbuße verurteilt.

Bamberg. Der Baumeister Steiner war

auf Grund des Einfusses eines von ihm ge-
leiteten Neubaus, wodurch eine Person getötet
und 21 verletzt worden waren, im Juni vorigen
Jahrs verhaftet worden; jetzt ist derlei von der
Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen
worden, und zwar wurde dies Erkenntnis damit
begründet, dass die Aussagen der Sachverständigen
von einander zu weit abweichen seien.

Volkshilfstatte.

Im Anschluss an die über das ganze Reich
verbreiteten, wohlorganisierten Vereine vom Roten
Kreuz, zu denen bekanntlich auch die zahlreichen
vaterländischen Frauenvereine, ferner die bayrischen
und böhmisches Frauenvereine, die Olga-,
Albert-, Alice-, Maria-Frauenvereine gehörten,
bildet sich zur Zeit unter dem Ehrenton der
Gemahlin des Reichskanzlers, der Fürstin zu
Hohenlohe-Schillingsfürst und unter dem Vorsteher
des Kammerherrn B. von dem Knesebeck ein
Volkshilfstatte-Verein vom Roten Kreuz, der
seine Thätigkeit dem dringend notwendigen
Kampf gegen die Schwindsucht durch Errichtung
von Heilstätten widmen will. Dem Verein sind
bereits eine größere Anzahl von Personen aus
allen Teilen des Reiches beigetreten. Zum
Zwecke solcher Thätigkeit sollen die Vereins-
mitglieder, die zunächst der Zentralstelle in
Berlin ihren Beitritt erschließen, baldmöglichst zu
selbstständigen Gruppen vereinigt werden. Wie
außerdem aus dem eben erschienenen Aufrufe
hervorgeht, steht der Verein bei seinen Arbeiten
in Verbindung mit den leitenden Persönlichkeiten
des Reichsversicherungsamtes, Gesundheitsamtes,

von meinen Gefühlen hingerissen, ihr meine
Liebe gestand und sie erwiderte und schenkt mir
bekannt, dass sie dieselbe erwiedert — da ver-
gib ich dich, mein Wort und alles! Von da
an wurde mir der Gedanke an weitere Verbin-
dung zur Dual. Vergebens kämpfte ich gegen
diese Liebe. Bertha ist mir der Begriff aller

Leidenschaften, was ein Weib sein soll.“

„Ich hoffe sie. Wie darfst du mir das
sagen! Siehe, ich will dich nicht mehr sehen —
so gehe doch!“ Sie brach in Thränen aus.

„Ist das dein Ernst, Adele? Dein letzter
Geschluss!“ — Erleichtert schwieg er und stand
auf, um sich zu entfernen.

„Nein, nein, nein, — Arthur, nicht weg-
gehen!“ Sie sprang vom Sofa auf, warf ihre
Arme um seinen Hals und hielt ihn fest. „Weiter,
rebe weiter!“

Er fühlte sie ruhig zurück und nahm selbst
wieder Platz. Ich glaubte, auch meine Ge-
fühle für dich seien ebenso fühl und gleich-
mäßig, wie die meins; selbst als du gestern
den wunderschönen Schrift gelesen, glaubte ich
noch immer, du habest dich dadurch vor einer
verbotenen Verbindung reiten wollen. Das wäre
die einzige Rührung gewesen.“

„Das ich gehörtet wäre? O ja, sehr ein-
fach, dann hättest du deine Bertha heissen können!

„Du weißt sehr gut, dass ich das nicht habe
sagen wollen. Doch kommen wir zu Ende.
Deine Mutter hat mich aufgespürt; dabei er-
kannte ich, dass meine Wünsche, die mich dem
Vater gegenüber, wie gesagt, meinem Worte
treu zu bleiben. Ich frage dich nun und bitte
dich, es wirklich zu überlegen: willst du mich,

der Militär-Regiment-Ablösung und anderen
bei der Heilanstaltfrage interessierten Stellen.
Dinslage bekümmert, dieser sowie des
Zentral-Komitees der deutschen Vereine vom
Roten Kreuz wird es möglich sein, unter Be-
nutzung transportablen Kriegsmaterials, schon
am 1. Mai d. J. 200 Heilbedürftige auf flie-
ßendem Terrain bei Berlin eine Heilanstalt zu

eröffnen, in welche in erster Linie Verletzte der
staatlichen Sicherungsanstalten aufgenommen
werden sollen. Eine wissenschaftliche Kommission
wird den Betrieb überwachen und Erfahrungen
darauf sammeln, ob es möglich und zweckmäßig
ist, auch an anderen Orten ähnliche Anstalten zu
erstellen. Der Verein nimmt Damen und Herren
an bei einem Mindestbeitrag von 3 Ml. Zu-
wendungen an Geld und Materialien werden an den
Schmiedemeister Herrn Louis Rauenz, Berlin C,
Wallstraße 92/93, erbeten. Nähere Auskunft
erteilt im übrigen der Schriftführer Dr. Paul-
rich, Stabsarzt beim Kaiser. Gesundheitsamt,
Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 149. Wir
wünschen den gemeinsamen Erfolg. Das Rote Kreuz
wendet sich damit im Jahre der Erinnerung an
seine Thätigkeit in dem großen Kriege einer
neuen, für das Volkswohl hochbedeutsamen
Friedensaufgabe zu.

Gemeinnütziges.

Ein vorzügliches Mittel gegen die
Gehölze ist das bekannte Superphosphat.
Auch Knochenmehl, fein gesiebt und dünn über
die Böden gestreut, hat sich bewährt, besser noch
als Asche und Staub. Lebendig wirkt auch
feuchtes Viehgras, besonders mit Salz, sehr
gut und Belebung über die hellen Mittags-
blumen nicht an etwas befehligen können, was sonst doch das Beste ist.

Schuhwerk wasserfest zu machen. Ein
Stück Paraffin von der Größe einer weissen
Nuss, in ein vierel Liter beigebrachtem Staub-
fett aufgelöst, macht das Schuhwerk vollkommen
wasserfest, wenn man es ein- bis zweimal des
Monats mit der Häufigkeit bestreicht.

Gutes Allerlei.

Das Salz — ein um so bekanntes Mineral
und zugleich Gewürz, lädt uns gar nicht dazu
kommen, darüber nachzudenken, ob es uns wirk-
lich ein unentbehrliches Nahrungs- oder nur ein
Genußmittel und Kurzmittel wie manche andere
Speise auch ist. Mancher wird schnell mit dem
Urteil, dass er sich vielleicht aus der Schale auf-
gespart hat, bei der Hand sein: Ohne Salz
kann kein Mensch leben! — ebenso schnell wird
er aber enttäuscht sein, wenn er erhält, dass es
nicht nur verschwendete Brotzeit gibt, die überhaupt unter Menschern nicht kennen, sondern
sogar solche, die sich dem Gebot, ihre Speisen zu salzen, widerstehen. Beide genügen jedoch
nicht, um den täglichen Nutzen als entbehrlich
zu erklären zu lassen. Wie wir einem interessanten
Aufsatz in den illustrierten Familien-Zeitung
„Illustrum“ (Dresden) entnehmen, vertreten sich
die Salzverdächter über die ganze Erde; wir
finden sie im Norden Sibiriens wie im südlichen
Afrika, in Amerika wie in Australien. Es ist
folglich als unzweckhaft anzusehen, dass der
Mensch in allen Klimaten ohne den Genuss des
Rötelztes zu leben vermöge und dass — soweit
solches ein unabsehbares Bedürfnis ist — es
durch die anderweitige Nahrung dem Körper zu-
gefügt wird. Auf welche Weise dies zum Teil
erreicht wird, verrät uns ein Satz des erwähnten
Aufsatzes: „Das Verzehr des Salzes und
der Kannibalisierung gehen nebeneinander her.“
So bildet auch der Verbrauch an Speiseflas-
sionen einen Gradmesser für den Fortschritt der Biolo-
gischen Erkenntnis.

Geheimer Wunsch. Redakteur (einge-
sandte Manuskripte wegwerfend): „Du Babylon
hast' ich Redakteur sein mögen, als sie noch auf
Biegelstein geschrieben haben! Du hättest' ich
mir aus meinem Papierkorb die schöne Villa
bauen können!“

frodem ich dir keine Liebe zu bieten habe, fest-
halten, dann bin ich bereit, mein Wort einzule-
gen, und zwar je eher desto lieber. Bedenke
aber, dass ich das Bild einer andern im Herzen
trage, dass nur die Wirkung mich mit dir ver-
bindet und du Nachsicht mit mir haben musst.
Dagegen aber gebe ich dir mein Wort, dass ich
frodem ich dir die Wirkung geben werde, dich so glücklich zu machen,
als es in meiner Macht steht. Ich will dich
auf den Händen tragen, dir jeden Wunsch er-
füllen, die Kreise bewahren und —“

Auch Bertha nie mehr wiedersehen, ihr nicht
schreiben, nicht an sie denken?

„Mir meinem Willen werde ich sie nicht mehr
wiedersehen, ihr keinenfalls schreiben, es muss
wiederum zu Ende sein; besser sie vergeten
sind, so wird sie mich eher vergessen. Nicht an
sie denken? Das geht, jetzt wenigstens; aber
meine Kraften, das Wunscht nur du mit der Zeit
zu bringen, indem du mich sie vergessen lässt.“

„Das ich dich nehme, mit oder ohne Herz!“
rief Adele, indem sie aufsprang und die Arme
um ihn schlang. „Nein bist du und sollst es
bleiben. Niemand hat ein Recht an dir als
ich, und wehe denen, welche dich mir nehmen
wollen! Du wirst mich lieben, dafür las mich
sorgen. Sieh nicht so finster aus, Gelehrter,
hast du mich nicht für dich gerettet? Ich Thörin,
gleich auch in den Tod gehen zu wollen. Du!
wie schaurig war es im Wasser! Mama,
Mama, komm herbei, Arthur hält sein Wort,
ich werde nun seine Frau. Ich bin so froh, so
froh, dass ich tanzen könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterverein für Aue und Umgegend. Sonntag, den 16. Februar, von Nachm. 5 Uhr an **Generalversammlung** bei Otto Leonhardt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechnungsbericht 1895.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren auf 1896.
3. Neuwahl der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder.
4. Geschäftsfassung über unser Ornat.
5. Anträge und sonstige Angelegenheiten.

Es lobet hierzu freundlich ein

der Gesamtvorstand.

NB. Anträge zur Generalversammlung sind schriftlich bis 14. Februar beim Vorsitzenden Julius Kürten einzureichen.

D. Ob.

In einem größeren Emaillirwerk finden einige tüchtige

Schwarzblechschläger

bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Offerten mit Angabe des Alters u. der bisherigen Thätigkeit unter B. G. 820 durch die Exped. dss. Bl.

Rathskeller Aue.

Auf vielseitigen Wunsch nur noch diese Woche, jedoch unverzüglich bis Sonntag, den 15. d. M. mit Ausnahme des Sonnabends

Ausstellung von Hiliigs mech. Ausstwerk

Geschäft und ununterbrochen im Hause v. Abends 6 bis 10 Uhr.
Es lobet ergebnist ein

Hochachtungsvoll
D. w. Hiliig.

Tanz-Unterricht in Aue.

Die nächste Unterrichts-Stunde meines bereits für Aue u. Umgegend angekündigten

Tanz- und Anstands - Cursus

erfolgt Mittwoch, den 12. d. M., von 8—9 für Damen und von 9—10 Uhr für Herren, im Saale zum Bürgergarten. Gelehrt werden in diesem Cursus außer den dazu gehörenden feinen gesellschaftlichen Umgangsformen auch gründlich alle heimatlichen Rund-, Gesellschafts- und Salon-Tänze auf dem Gebiete der Neuzeit.

Hochachtungsvoll

Paul Gerber,
Lehrer der höheren Tanzkunst.

NB. Weitere werthe Anmeldungen zu dieser und den folgenden Unterrichtsstunden bitte noch gütigst bei mir bewirken zu wollen.

Herren und Damen,

welche glänzende Stiefeln lieben, wagen wohl 10 Pf. an einen Versuch.

Die Wische der Neuzeit ist

Blitzglanz-Lederbalsam von Thomas & Günther, Stendal.

Anwendung mühelos.

Einfaches Aufwischen erzeugt sofort hohen Glanz. Hoher Fettgehalt, daher Schmieren des Schuhwerks überflüssig. Tiefschwarzer Glanz. Kein Lack — keine Lederappretur. Säurefrei und conservirend, völlig unschädlich für Leder. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Grossartig für Pferdegeschirre. In allen Geschäften, wo unsere Plakate anliegen, à Dose 10 Pf. Engros-Lager für Aue und umliegende Ortschaften: Otto Wolfram. Colonialwaaren en gros, Aue i. S.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Interessenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annonen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft, Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
 2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
 3. ersparen sie außer Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erfülligung, vortheilhaftes Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivaten, fachkundigsten Rathes sicher.
- * Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Besitzer für Aue u. Umgegend:
Haasenstein & Vogler
Actiengesellschaft, Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,

2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,

3. ersparen sie außer Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und

4. sind sie gewissenhafter, rascher Erfülligung, vortheilhaftes Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivaten, fachkundigsten Rathes sicher.

* Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

XXX Sandwurm. XXX

In die Privatpoliklinik in Glarus! Erworte, daß ich mit Ihnen unzähligen, leicht anwendbaren Verfahren sehr zufrieden bin. In Zeit von 2 Stunden war ich vom Sandwurm mit Hoff befreit. Da hier sehr viele Leute an Sandwurm leiden, wird Ihnen meine Empfehlung von großer Nutzen sein. Gen. Alles Malbuch Seite 2. Madame Ober. Die Erfahrung der Unterschrift bestätigt. Gen. d. 15. August 1895. Für die Regierungskanzlei der Bureau-Chef: Dr. Greif. Bericht nach allen Kinderärzten. Preisnotiz 10 Pf. Man überreicht an die Privatpoliklinik, Kanton Glarus.

Feinste Himbeer-Marmelade,
Melange-Marmelade,
Ia. fürl. Blaumen-Mus,
im ganzen u. ausgewogen,
ff. Baßett,
ff. Schmelz. u. Salz-Margarine,
im ganzen u. ausgewogen
empfiehlt billig

3. W. Blechner
Aue, Markt.

Tanz-Unterricht in Aue.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich in den nächsten Tagen einen

Cursus in seinem gesellschaftlichen Umgang und Tanz eröffne.

Werthe Anmeldungen nimmt Herr Bernhardt Windisch, Schnebergerstr. 239 in Aue für mich freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll

Albin Raschdorf,
Lehrer der Tanzkunst an Reg. Sachs. Gymnasien, Seminarien und Handwirtschaftsschulen.

Ein Gartenhaus mit Veranda

in wegen Neubau sofort zu verkaufen.

Näheres Niederschlemaer Weg No. 1 b

Bon Donnerstag d. W. a. c. ab in Nehms Restaurant empfiehlt ergebenst Unterzeichnete seine

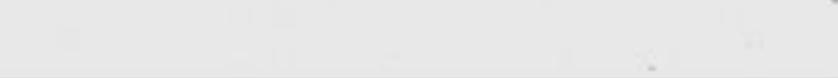
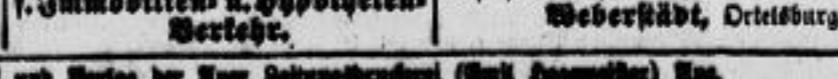
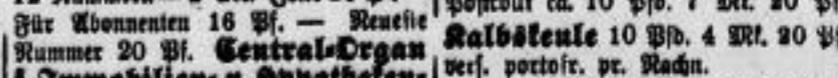
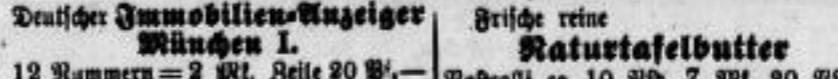
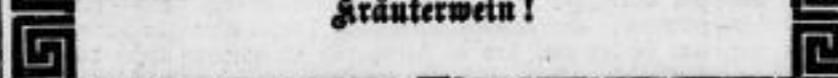
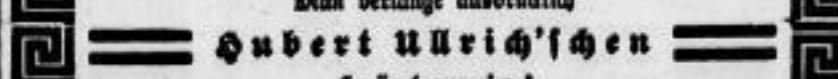
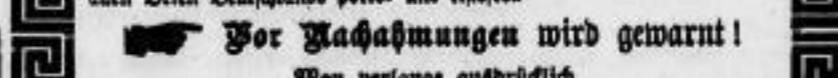
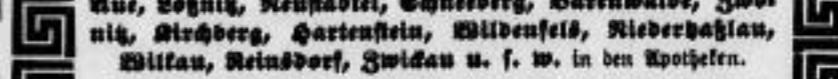
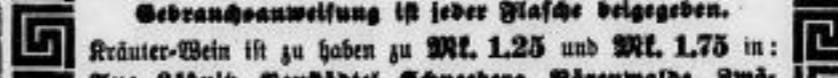
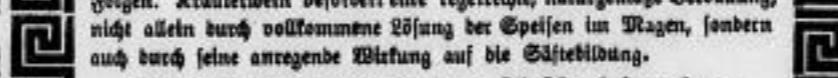
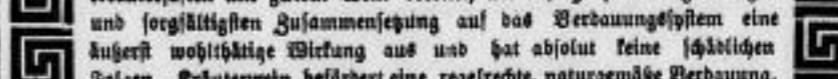
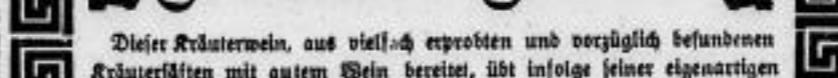
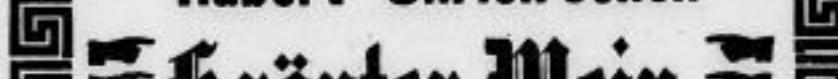
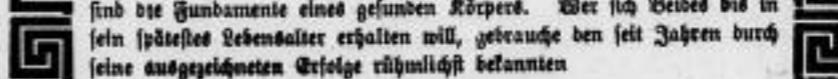
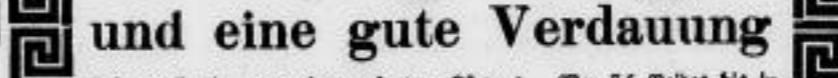
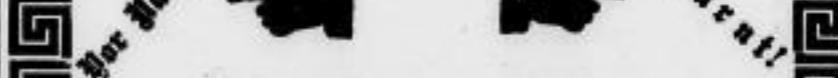
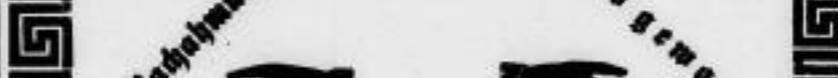
Sammlungen von Schmetterlingen II.

Käfern,

den geübten Herren Lehrern u. Schülern, sowie vereinem Publikum des Kurtheates und Umgegend zur fleißigen Besichtigung.

Billets im Vorverkauf à 20 Pf. in M. Sabras Buchhandlung. Für Schüler 10 Pf.

Ernst Hartert, Bockwa.



Alle Sorten Stroh

liefer franco jeder Behältnis billigt

R. Dörnig,

großhändl. und Export.

Zweiggeschäft Riesa a. E.

2 Klempner-Lehringe

werden für die nächste Ütern gefügt

von H. Wurlicher, Klempner in

Ober-Schlema.

Dresdner Molkerei

Brüder Psund

in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken
Drogen-, Salben-, Parfümerie- und Co-
lonial-Waren-Händlungen.

Loose

à 50 Pf.

zu der vom 5. bis 7.

April d. J.

im Rathskeller stattfindenden Auf-
stellung in u. ausländischer Sing- u.
Gesang des Singvögel-Lieb-
haber-Vereins "Kanaria"
zu Aue sind noch zu haben in d. Exped.
der Auerthaler-Zeitung.

Bäckerei.

Berlaufe meine in bester Lage
Werdau gelegene Bäckerei (Gehaus),
unter günstigen Bedingungen.

Hermann Gründt, Bäckmeister

Werdau i. S.

Chemische Fabrik sucht zum provi-
sionellen Betrieb ihrer Spezialpro-
dukte für die Emaillir-Industrie
einen tüchtigen

Vertreter

für den sachlichen Bezirk. Nur solche
Herren, welche bei Emaillirwerken
bereits durch andere Artikel sehr gut ein-
gekehrt sind, u. den Bezirk regelmäßig
intensiv bearbeiten, wollen sich melden
unter C. 8299 an Rudolf Moße,
Dresden.

"J' y pense"

Für Theater, Concert, Ball
die neuesten u. schönsten Parfums, sortirt
in feinstes, beliebtestes u. nachhaltiges
Blumen- und Fantasie-Gerölle, à Flas-
MK. 1.—, MK. 1,25 und MK. 1,50
bei Erler & Co.

Die Weinhandlung
von Johann Korb Aue,
am Markt,
empfiehlt ihre vorzüglichen
österreichisch-ungar. u. balm.

Weiß-, Roth- u. Süß-

Weine
einer seßlichen Beachtung.

Bierapparate
mit oder ohne Bierzersetzung
durch einen besonderen Zusatzstoff
gefügig, einer Anwendung von
Paten-Dosserdruck-Jelomat.

Jelomatapparat-Ureliquat.

Reducipul-Ureliquat.

Ureliquat.

Ureliquat.